

er und lief dabei pfeifend den Gang hinunter Dieter nach, aber sein Pfeifen klang so falsch, daß Ga, die sich die Augen mit dem Schürzengzipfel wischte, bei sich dachte:

„Thu du nur so, man weiß doch, wie dir's zu Mute ist!“

Viertes Kapitel.

Ankunft im Palais. „Batschi, warum ist sie so schwarz gelleidet?“ Von roten Teppichen und einem silberbesetzten Tische. Warum Resi so Angst vor dem Wörtlein Sie hat. Der Spielwarenladen in der Residenz. Von einem schweren Rutterherzen und einem Bahnzug in dunkler Nacht. „Mutti!“

„Hörst du noch immer nichts, Batschi? Es ist doch schon zwei Minuten über drei Uhr, und du hast gesagt, um drei könnten sie da sein. Warum fährt Pfister so langsam?“

Es war die kleine Prinzessin, die das in ungeduldigem Tone hervorsprudelte. Sie stand am Fenster mit Baronin Leitner, und sie schauten beide gespannt auf den Schloßplatz hinunter, beide mit ähnlichen Gedanken, wie Therese Schömberg wohl sein werde, und beide in gewisser Aufregung darüber. Bei dem Prinzesschen war es mehr freudige Erwartung, während es der Baronin ein bißchen bange war, ob die von ihr vorgeschlagene Sache wohl zum allgemeinen Besten ausfallen würde, wie sie es so sehulich wünschte.

„Aber jetzt . . . so hör' doch, Batschi!“ sagte das Prinzesschen von neuem. Und richtig, um die Ecke der Kastanienallee fuhr ein fürstlicher Wagen in scharfem Trab; er bog auf den Schloßplatz ein, fuhr unter den Fenstern vor, und noch ehe